

Schwestern Berlin

DREI FREUNDINNEN MIT MIGRATIONS Hintergrund Helfen Geflüchteten Frauen mit selbst gestalteten und genähten Taschen, verziert mit orientalischen Symbolen, sich in Deutschland zu integrieren und gleichzeitig ihre Fluchtgeschichte zu verarbeiten. Psychologische Beratung und Kinderbetreuung sind bei „Schwestern Berlin“ inklusive.



Projektort: Berlin

Kategorie: Handwerk

Schwerpunkt: Psychologische Betreuung und Beschäftigung im handwerklichen Sektor

Gemeinsam wollen die „Schwestern Berlin“ geflüchteten Frauen in Berlin die Chance bieten, in einer Werkstatt oder einem Nähatelier Stofftaschen zu gestalten und zu produzieren, unterstützt von psychologischer Hilfe und Kinderbetreuung. „Wir wollen aktiv werden, etwas Eigenes auf die Beine stellen“, sagt Alia Atassi (41). Die österreichisch-syrische Publizistin lebt seit knapp zehn Jahren in Berlin und gründete spontan mit zwei Freundinnen das Projekt Schwestern Berlin. Die arabisch sprechende Journalistin arbeitet als freie Mitarbeiterin in der Nachrichtenredaktion der Deutschen Welle. Sie konnte „ihr dauerndes schlechtes Gewissen nicht mehr ertragen, nichts für meine syrischen Landsleute zu tun.“ Die drei „Schwestern“ wollen „direkte Hilfe für die neu angekommen Frauen leisten, nachhaltig ihre Lebensqualität verbessern und gemeinsam mit ihnen die Freude erleben, wenn die ersten handgearbeiteten Stofftaschen fertig sind und in Serienproduktion auf den Markt gehen“.

In einem Nähatelier eigene handwerkliche Produkte gestalten

Zu den drei „Schwestern Berlin“ gehört auch die deutsch-iranische Medizinerin Dr. Adak Pirmoradi-Sehuli (37), die derzeit ihre Masterarbeit in psychoanalytischer Kulturwissenschaft schreibt. Die Ärztin und Mutter von zwei Kindern ist in Berlin geboren und aufgewachsen, „möchte etwas zurückgeben“ von dem, was sie bekommen hat. Dr. Adak Pirmoradi-Sehuli liebt Mode und Design. Daher soll sich bei „Schwestern Berlin“ auch zunächst alles um

Stofftaschen drehen. Die Produkte sollen handgenäht und langlebig sein – und aus fairem Handel stammen. „Wir stellen uns eine schlichte, ökologische und mit orientalischen Symbolen bestickte Tasche vor, die überall hin mitgenommen werden kann. Die Tasche ist für uns das Symbol für das Wegreisen, für das Flüchten. Darin kann man nur das Notwendigste mitnehmen. Unsere Taschen sollen die Geschichten der geflüchteten Frauen erzählen, die sie herstellen. Wir überlegen noch, wie es funktionieren könnte, die geflüchteten Frauen in den Arbeitsmarkt zu integrieren“, so Dr. Adak Pirmoradi-Sehuli. Bisher haben Schwestern Berlin nur eine geflüchtete Syrerin anwerben können, die in fünf Stunden Arbeit eine Alltagstasche aus Segelstoff entworfen hat. Das endgültige Design steht noch nicht fest. Es wird weiter ausprobiert. „Unser Plan ist, die Taschen eines Tages in Museumsgeschäften und bei Kulturveranstaltungen verkaufen. Es soll keine Massenproduktion werden.“ Perspektivisch möchte „Schwestern Berlin“ das Produktportfolio dann auf andere Güter erweitern.

Es geht nicht so schnell wie gedacht

Das Projekt Schwestern Berlin hat sich neben 14 anderen Social-Start-ups 2016 für die Teilnahme am Stipendienprogramm „ANKOMMER. Perspektive Deutschland“ der KfW Stiftung und der Social Impact gGmbH qualifiziert und durchläuft bis zur Verleihung des mit 20.000 Euro dotierten neuen „Special Impact Awards“ im Juni 2017 ein umfassendes Coachingprogramm für Social Entrepreneurs. Zurzeit entwickeln die drei Jungunternehmer/-innen mit Hilfe der Coaches im Berliner Social Impact Lab in Kreuzberg ein Konzept und einen Businessplan. Sie suchen aktuell auch noch ein Atelier, in dem die geflüchteten Frauen künftig die besonderen Taschen herstellen können.

„Wir sind immer noch in der Anfangsphase und kommen nicht so schnell voran, wie wir das gerne möchten. Wir haben jetzt die ersten Werkstätten und Nähateliers besichtigt“, erzählt Alia Atassi. Über ein Netzwerk von Freundinnen, die in Unterkünften für Geflüchtete arbeiten, sollen später die Frauen für das Projekt akquiriert werden. „Geplant ist, dass wir den Frauen über den Arbeitsplatz hinaus psychologische Unterstützung und Beratung bieten“, berichtet Alia Atassi. Umfassendere Betreuung für die oftmals von der Flucht traumatisierten Frauen möchten die Schwestern Berlin kostenlos über das gute therapeutische Netzwerk, über das sie verfügen, anbieten bzw. die Frauen an dieses vermitteln. „Wir glauben, dass für eine erfolgreiche Integration von geflüchteten Frauen, die aus einer vom Krieg zerrissenen Region kommen, ein starkes Netzwerk notwendig ist, um bei psychischen Problemen zu

helfen.“ Schwestern Berlin finden diese Komponente „innovativ“ und sehen sie als sehr wichtigen Bestandteil ihres Projekts an. Die drei ambitionierten Frauen suchen auch noch einen geeigneten rechtlichen Rahmen für ihr soziales Geschäftsmodell. Langfristig denkbar ist die Expansion der Werkstatt, die Entwicklung einer eigenen Produktlinie oder sogar die Gründung eines Labels. So könnten immer mehr geflüchteten Frauen nachhaltige Arbeitsstellen geboten werden.

Wir wissen, wie schwer es ist, in den Arbeitsmarkt zu kommen.

Die dritte „Schwester“ ist die britisch-iranische Ingenieurin Dr. Azadeh Dindarian (34), die in Manchester Elektronisches Ingenieurwesen studierte. Als ihr Mann vor drei Jahren von seiner Firma nach Berlin versetzt wurde, folgte sie ihm. Trotz ihrer Qualifikationen hat sie erlebt, wie schwierig es ist, in den deutschen Arbeitsmarkt zu kommen. „Wir drei wissen das aus eigener Erfahrung. Wie schwer ist es erst für die geflüchteten Frauen“, fragt sich Alia Atassi. Ihr fällt es schwer, „von weitem Zuzusehen wie Syrien zerfällt, wie die gesamte Vergangenheit von Menschen ausradiert wird, weil nichts mehr von dem, was vorher war, übrig geblieben ist.“

Das ANKOMMER-Stipendium hat eine Laufzeit von bis zu acht Monaten. Es beinhaltet Leistungen im Gegenwert von 12.500 Euro – darunter Coaching, Fachberatung und Workshops durch Social Impact und einen Co-Working Arbeitsplatz. Der „Special Impact Award“ richtet sich an Personen und Organisationen, die eines der Qualifizierungsprogramme „ANKOMMER. Perspektive Deutschland“ oder „AndersGründer“ erfolgreich abschließen. Beide Stipendien- und Förderprogramme sind gemeinsame Initiativen der KfW Stiftung und der Social Impact gGmbH sind.

Der Award soll die grundsätzliche Bedeutung von Social Entrepreneurship für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft und Wirtschaft besonders hervorheben. Eine Experten-Jury bewertet kurz vor Ende des Stipendiums die entwickelten Konzepte und entscheidet über den besten Lösungsansatz. Die Bekanntgabe und Prämierung der Preisträger des „Special Impact Awards“, der in insgesamt drei Kategorien vergeben wird, erfolgt im Rahmen der Abschlussveranstaltung zum Projekt „ANKOMMER. Perspektive Deutschland“ am 6. Juni 2017 mit Schirmherrin und Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries.